

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 M.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 M.; durch die Post 2,52 M. einschl. Bestellgeld, durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 M. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile ober deren Raum 30 Pf., im Restenteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 151

Sonntag den 30. Juni 1918

44. Jahrg.

Feindliche Angriffe an der Lys und Aisne abgeschlagen.

Besinnung.

Wieder einmal haben wir lernen können, daß es für das politische Geschäft keine größere Tugend gibt als die, niemals die Besinnung zu verlieren, die Fähigkeit, ruhig abzuwägen, und auf das Genauere zu prüfen, welche Folgen ein Vorgang schließlich haben wird. Die Folgen sind immer wichtiger als der Vorgang selbst. Die Rede des Staatssekretärs v. Kühlmann hatte, darüber können wir heute offen reden, weite Kreise des deutschen Volkes, auch einen erheblichen Bruchteil der deutschen Presse überreift. Die kalten Wahrheiten, die der Staatssekretär ohne die übliche Verbrämung vorgebracht hatte, waren vielen auf die Nerven gefallen. Ansart nun zu erwägen, ob es nicht vielleicht doch nützliche Wirkung haben könnte, daß so einmal das Entscheidungende in anderer Form ausgesprochen worden war, ging die Angst vor der Wahrheit besonders mit denen durch, die eben doch noch nicht zu wissen scheinen, welcher Größe der Empfindung und der Opferbereitschaft das deutsche Volk fähig ist. Die Andeutung, daß der Krieg vielleicht noch lange währen könnte, sollte — so jagte man am ersten Tage — die Siegesgewißheit Deutschlands gefährden können. Schon heute steht fest, daß davon gar keine Rede sein kann. Das deutsche Volk wird sich langsam, aber — so wie es auch der Kaiser gesagt hat — dieser Krieg, bei dem es um die Entscheidung vielleicht für Jahrhunderte geht, nicht vor heute auf morgen erledigt werden kann. Ferner sollten die Kriegsziele, wie sie Kühlmann gezeichnet hat, in seinem Verhältnis gefast haben zu dem, was billig nach all den Opfern zu verlangen sei. Bei eingehendem Nachdenken aber wird man die Worte des Staatssekretärs, die, wie sich das gehört, nicht an Einzelheiten hatten bleiben, sondern das deutsche Entwicklungsprogramm umschrieben, richtig verstanden haben, und wird sich auch darauf besinnen haben, daß zur Interpretation des Kühlmännischen Weltprogramms die Erinnerung an die Art und die Taktik gehört, mit der er den Ostfrieden gemacht hat und sicherlich nicht zu unserem Schaben unter Dach brachte. Was diese Frage betrifft, so hat denn auch die Entente recht zu hören gewohnt. Ihre Antwort auf Kühlmanns Rede warberlegte zugleich die Furcht, daß seine Ausführungen als ein neues und womöglich schlappes Friedensangebot von unseren Feinden aufgenommen werden würden. Ganz im Gegenteil, die gesamte feindliche Presse ist sich darin einig, daß Kühlmanns Friedensprogramm unannehmbar sei, da es den Sieg Deutschlands voraussetze und da es in keinem Punkte den Wünschen der Entente zu Gefallen sei. Nicht als schwächliches Zugeständnis wird die Rede des Staatssekretärs von unseren Feinden empfunden, sondern als eine Vorbede des deutschen Erfolges. Insofern ist der eine Zweck der Kühlmännischen Ausführungen, nämlich der, die Entente zum Nachdenken über die Einleitung eines Kriegesabschlusses zu veranlassen, fürs erste nicht erreicht worden; dessenungeachtet aber ist es doch gut, daß diese Rede gehalten worden ist, denn früher oder später wird sie einmal Gegenstand der Erinnerung sein, nämlich dann, wenn sich die militärische und wirtschaftliche Lage unserer Feinde noch mehr verflechtet hat, als sie es bereits heute ist. Unter allen diesen Umständen erweist sich die Kühlmännische Rede als ein durchaus nützliches politisches Instrument, und so ist es nur logisch, daß die erste Antwort, die den Staatssekretär über seine Rede schon in den Orkus scheren sah, sich sehr schnell wieder gelegt hat. Die Weltredner, die endlich glauben, den ihnen verhassten Mann zu Fall bringen zu können, sind durch die Besinnung der besseren Deutschen abermals um ihr Vergnügen gebracht worden.

Der Weltkrieg.

Eine neutrale Stimme über Kühlmanns Rede. Die neuen Züricher Nachrichten schreiben: Über die Rede Kühlmanns sollen in einem neutralen Bande Be-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 29. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz. Nordlich der Lys sind heftige Feuer heftige Infanterieangriffe der Engländer gescheitert. Dreimaliger Artillerieangriff gegen Meris brach unter schweren Verlusten zusammen. In der Mitte des Kampffeldes drang der Feind in Wier-Berquin ein. Gegenüber der Vereinfachung brachte ihn sofort zum Stehen und warf ihn über den Westrand des Ortes zurück.

Nordlich von Merbille scheiterten die feindlichen Angriffe in unserer Front.

An der übrigen Front flammte die lebhafteste nächtliche Artilleriekämpfe in den Morgenstunden ab. Südwestlich von Nequoy wurden stärkere Vorstöße, sowie mehrfach Größereinheiten des Feindes abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich der Aisne griff der Feind nach starker Feuerwirkung an. Bei Ambly ein wenig genant er Nambie abgewiesen. Über Cilly hinaus genant er Nambie. Unter Gegenwehr warf ihn auf die Höhe beiderseits des Ortes zurück. Versuche des Feindes, unter Einwirkung von Panzerfahrzeugen den Angriff seiner Infanterie weiter zu unterstützen, scheiterten. Die feindlichen Artillerie-Einheiten hielten sich vor dem westlichen Feinde bis in seine Ausgangsstellungen nach und nach abgezogen.

In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage. 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Leutnant Udet erlangte seinen 35. Leutnant Löwenhardt seinen 30. Lufttag.

Südwestlich von Neims wurden bei einer kleinen Unternehmung 20 Italiener gefangen.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff. (W. T. B.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 29. Juni. (Mittlich.) Im Ostgebiet des westlichen Mittelmeeres verließen unsere U-Boote vier Dampfer und einen Segler von rund 21 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Angst der Amerikaner.

Notterdam, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) Nach einer Meldung aus Washington rüttelt man sich dort gegen die deutschen Flieger, und U-Bootausgriffe, die jeden Tag erwartet werden. Es ist ein großer Kredit bewilligt worden, der dazu dienen soll, Geschosse für Abwehr der Angriffe anzuschaffen. Die Geschosse sollen an den gefährdeten Stellen der Küste zur Aufstellung gelangen.

Eine Foch-Kritik.

Zürich, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt aus bester Quelle, daß in der englischen Presse seit mehreren Tagen eine immer schärfere Kritik gegen Foch als Generalstabschef herabtritt. Es wurde ihm Mangel an Initiative vorgehalten. Man dürfte es daher bald mit einer Foch-Kritik zu tun haben.

Eine Ententes-Offensive?

Notterdam, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) An der Londoner Börse gehen Gerüchte, daß die Ententes-Offensive am 1. Juli, und zwar zwischen Neims und Verdun beginnen werde. Wie es heißt, soll dieser Plan in der Konferenz im amerikanischen Hauptquartier, der auch Clemenceau beizuwohnt, beschloffen worden sein. Die holländischen Zeitungen bringen diesem Vorbericht Mißtrauen entgegen, da sie nicht annehmen, daß derartige Maßnahmen, wenn sie zureifen sollten, aus England hinaus driften.

Neue Friedensführer.

Notterdam, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) Aus London erfährt der „N. A. Surant“, daß die österreichisch-ungarische Regierung angehtlich durch einen Delegierten Kühlmann mit der Entente geeicht hat. Man hat in Amsterdam, daß es sich in Österreich um einen neuen Friedensführer handele. Die „Neue Züricher Ztg.“ sagt hierzu, daß bereits in einem neutralen Bande eine Verbindung von außerordentlicher Wichtigkeit stattfand. (Russische Nachrichten siehe auch Beilage.)

prüfungen von ganz ungewöhnlicher Wichtigkeit stattfinden, die Herrn von Kühlmann mit seiner Rede den Rücken stärkten. Zum Schluss meint das genannte Blatt: In dieser lo fürchterlich anstrengenden Zeit möchten wir über keinen Staatsmann den Stab brechen, der dem Frieden dienen wollte, auch wenn er sich in dem Mittel dazu berechtigt.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Abendbericht lautet:

Berlin, 28. Juni, abends. Nordlich der Lys und südlich der Aisne kämpfen wir in der Abwehr heftigen Tealangriffe des Feindes.

Französische Offensive westlich Soissons.

„Laut „Rühler Morgenzeitung“ zeigen sich westlich von Soissons Anzeichen einer Offensivbewegung, um einem neuen Schläge Hindenburgs abzuwehren zu kommen.

In Erwartung des neuen Stoßes.

Die „Rühler Morgenzeitung“ erfährt von der französischen Grenze: Einer Sabotage zufolge sind die militärischen Geschörftandlagen der Pariser Arbeiter der Ansicht, daß die gesteigerte Feuerfähigkeit an der englischen Front diesmal eine Ereignis im Stande abzuschließen erwarten kann. „Somme über“ hat es für eine ausserordentliche Sache, daß bei an einleitende Vorbereitungen von der Sabotage der französischen Industrie durchgeführt werde.

Was Frankreich von Amerika erwartet.

Die „Humanität“ verlangt, daß die amerikanischen Truppen in Frankreich stark genug sein müssen, um nicht nur die Überzahl zu sichern, sondern auch Frankreichs Soldaten zu entlasten; diese sollten gewissermaßen nur noch der großen Masse der verbündeten Truppen als allgemeine Einrahmung dienen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Bergschiffe Übergangsovernahme der Italiener über die Aisne.

Wien, 28. Juni. (Mittlich) wird verlautbart:

In Judicarien, im Aro-Becken und in Eghiale richtete der Italiener sein wirkungsloses Beschießungsfeuer bis weit hinter unsere Linien.

Im Prekese-Naam scheiterten mehrere feindliche Erkundungsversuche an der Waghaftheit unserer Besatzungstruppen.

An der venetianischen Gefechtsfront stand bei am 26. d. M. heldenmütig behauptete Col bei Fosse, der westlich davon gelegene Monte bei Val della, sowie der Naam westlich Asiago unter starkem, anhaltendem Artillerie- und Mörserfeuer. Ein neuer Ausbruch dieses Feuers südlich Carone aneingelegter feindlicher Vorstoß wurde durch Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 74 blutig abgewiesen.

An der Piavesefront wurde ein neuerlicher Übergangsvorstoß der Italiener bei Fossalta vereitelt. Die Aisne führt anhaltend Sodwasser.

Der Chef des Generalstabes.

Die Österreicher im Kampf mit der Biene.

Der Berichtsführer des „Voss Ztg.“ an der Biene-Front meldet von den ungeliebten Österrückgeleit, die die Österreicher bei der Nämung ihrer Stellung auf dem Westufer des Ruffes zu überwinden hatten. Durch einen ordentlichen Regen war die Biene zu einem reißenden Strom geworden, durch den der Nachschub von Munition und Nachschubmitteln unmöglich gemacht wurde. Sechsmal wurden die Brücken geschloßen und schließlich wurden sie in kürzester Zeit zerstört. Man ließ durch tiefer Erde mit Konventionen abwarten, aber auch das half nur wenig. Um nicht nutzlos Menschenleben zu opfern, mußte der Nachmarsch angetreten werden, der im Schutze starker dunkler Nächte glatt gelang.

Nicht ein österreichisches Geschütz verloren.

Wie aus dem österreichischen Kriegsdressenquartier mitgeteilt wird, hat sich die Zurücknahme der Truppen zwischen Montello und Piabemondina auf das Östlicher der Biene ohne den Verlust nur eines Geschützes vollzogen. Alle anderslautenden Meldungen der Italiener waren erfinden.

Den Italienern können demnach lediglich solche Geschütze wieder in die Hand gekommen sein, die ihnen vorher von den Österrückgeleit abgenommen worden waren.

Italien wird nächstem.

Vorarl, der kürzlich durch Bevölkerung aus dem Däusgen geraten war und von der „Großen Schlicht“ der Welt-

geschicht", von „hinzuströmenden Millionen von Amerikanern" fasselt, berichtet jetzt an den „Corriere della Sera" über die Lage an der italienischen Front am 25. Juni abends. Die tags zuvor in der Gegend von Italienischen Seere ausgeführten Einzelkämpfe hätten nur die Bedeutung gehabt, zu prüfen, über welche Geschwindigkeit der Feind nach seinem Rückzuge vom rechten Ufer des Seebecken nach verlässigen Nachrichten Man habe gefunden, daß die österreichische Gegend bei Treviso sich als eine der besten, kräftig und sicher eingeleitet, und die von Italienern ergriffenen Vorteile seien nur der eigenen Tapferkeit zu verdanken. Überhaupt müsse man sich hüten, den Wert des österreichischen Rückzuges an der Piave allzuhoch zu veranschlagen. Indem das feindliche Oberkommando den Rückzug angeordnet habe, es einen Mut bewiesen, der von keinem Verraten auf eine in höherer oder fernerer Zeit auszuführende Wiederoffensive der Kämpfe herrihre. Wir haben, sagt Marzini, einem gewaltigen Stoße des Feindes widerstanden, aber der Kampf ist noch nicht zu Ende.

150 000 Mann Gesamtverlust der Italiener.
Die „Agenzia Stefani" behauptet, daß die im österreichischen Generalstabbericht vom 22. Juni veröffentlichte Gesamtzahl von 40 000 Gefangenen, Verwundeten und Vermissten ausreicht, um einen Verlust von 150 000 Mann heranzuführen, da die Zahl der seit dem 15. Juni gemachten Gefangenen auf Grund genauer Zählung auf über 30 000 gestiegen ist, wobei die dem Feinde zugefügten blutigen Verluste nicht mit eingerechnet sind. Wie bereits angedeutet, sind die Gesamtverluste durch die verhängnisvolle Schlacht der österreichischen Seereschiffahrt der Gesamtverlust auf 150 000 Mann.

Vom Seekriege. Rust- und Seekämpfe an der skandinavischen Küste.

Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Am 27. Juni vor-mittags griff eine unserer Jagdflotten unter Führung des Leutnants v. M. D. v. E. an der skandinavischen Küste ein feindliches Geschwader von vier Bombergeschwadern an. Im Verlauf des Kampfes, in dem alle feindlichen Flugzeuge — ungefähr 20 — einwirkten, gelang es unserer Flotte, die nur aus vier Flugzeugen bestand, vier feindliche Flugzeuge abzuschießen. Leutnant Dierckamp errang seinen 15. Aufstieg. Flugzeugmann Jensen war an dem Erfolg mit zwei Aufstiegen beteiligt.
Am Abend des 27. Juni errieten Teile unserer Torpedokreuzerflotte Nordens bei einer Patrouillenfahrt vor Dänemark in ein Geschwader mit englischen Zerstörern unter Führung eines Zerstörerführerschiffes. Nach einem etwa halbstündigen Gefecht zogen sich die sich durch Einzelkämpfe mit hoher Fahrt zurück, indem sie Feuer auf den Zerstörerführer und auf einem der feindlichen Zerstörer beobachtet. Unsere eigenen Boote sind ohne Verluste und Beschädigungen einelaufen.
Der Ober der Admiralflotte der Marine.

Die Ereignisse im Osten

Zur Aktion in Estland.
Der „Rdn. Blg." wird aus Darmstadt gemeldet: Ich erfahre heute von dem Hofmarschallamt des Großherzoglichen Hofes, daß es von der Regierung der Räte-Republik über deren Gefandtschaft in Berlin Nachrichten erhalten hat, denen zufolge sich der Zar in Estland befindet.

Monarchistische Bestrebungen in Rußland.
Die „Neue Wiener Presse" berichtet aus Moskau: Man glaubt, daß Großfürst Michail sich von der sibirischen Regierung zum Zaren ausruufen lassen wird. Die Gegenbestrebungen in Rußland sind hauptsächlich monarchistischer Natur. Die Monarchisten haben in jeder Stadt Abteilungen, die Munition und Waffen besitzen. Neben der Herstellung der Monarchie wird die Verarmung der Ukraine, Bessarabiens und der Krim mit Aufstand angetrebt.
England organisiert und finanziert die Gegenrevolution in Rußland.
Aus Moskau wird berichtet: Pressenmeldungen zufolge machte der Kommissar Urski in der Sitzung des Petersburger Arbeiter- und Arbeiter-Armee-Kongresses die Meinung geltend, die Zeitung „Koloss" wird durch englisches Geld geleitet. In Archangelsk befindet sich ein englisches Büro, das mit den sibirischen Truppen und den rechten Sozialrevolutionären in Verbindung steht. Die gegenrevolutionären Parteien haben von England 40 Millionen Rubel Unterstützung erhalten.

Die Haltung Michael Romanows.
Die Stellung des aus der Gefangenschaft zu Fern entlassenen Großfürsten Michael zu den kämpfenden Parteien in Rußland ist, wie der „Nord. Allg. Blg." erzählt, noch nicht geklärt. Allem Anschein nach hat er es aber abgesehen, sich beziehungslos als Kronlandkandidat von den monarchistischen Parteien aufstellen zu lassen, wenn nicht er offenbar dazu die Entscheidung über die Staatsform Rußlands einer Kontinuität zu überlassen.

Eine Eisener-Republik von England.
In der Norddeutsche Allgemeine Zeitung steht, wie der „Neuen Zürcher Zeitung" zu entnehmen ist, die Gründung einer neuen selbständigen Republik bevor, die den Namen Eisener-Republik tragen und mit der Kiste-Salvatore eine einzige werden soll. Das Main sagt hinzu, daß England dabei die Hände im Spiel zu haben scheint. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" dazu erzählt, dürfte die Medaillon des Schweizer Volkes im großen ganzen richtig sein. Wahrscheinlich wird diese neue große Republik auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker, wie es England für seine eigenen Ziele ausübt, das Recht der Welt erlangen, nachdem England eine Schaar von Parteigängern als Vertreter ihres Volkes aufgestellt und anerkannt hat, damit sie die Erhebung der neuen Republik beschließen.

Sereniti in London.
Das „Amsterdamer „Sandelsheden" meldet aus London: Das politische und unpopuläre Ereignissen re-

remittis auf der Londoner Arbeiterkonferenz habe großes Aufsehen gemacht. Sereniti forderte, ohne angemeldet zu sein, ruhig durch den mittleren Gang des großen Saales der Westminster Hall auf das Podium zu. Als er das Podium betrat, wurde er von Gendarmen begrüßt und dem Vorstehenden vorgeleitet. Einige Delegierte hielten ihn für Trotski und glaubten, daß es Trotski auf irgend eine Weise gelungen sei, die Podiumverfänger zu überwinden. Die höchsten Stellen an der Gendarmen den Namen Sereniti ausruief, wurde der Befehl noch härter. Sereniti sprach ruffisch. Ein Dolmetscher mußte seine Rede überlegen, vermochte aber nur in allgemeinen Zügen wiederzugeben, was Sereniti an der Versammlung sagte.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Einem Vertreter des „Daily Chronicle" erklärte Sereniti, daß nach seiner Ansicht die Verbündeten an gegen die Volkswirtschaft Stellung nehmen sollten, da diese Feinde der Demokratie seien. Die Verbündeten müßten jetzt einsehen, daß es falsch war, ihn zu einer Offensiv zu drängen. Die Volkswirtschaft finden bei den Banken nur wenig Unterstützung. Sereniti nicht mit Wohlstand für eine Intervention der Alliierten im Rußland ein, was nach seiner Ansicht nicht zu verhindern braucht, daß Japan den größten Teil der Truppen stelle. Diese Intervention muß rein militärischer Art und gegen Deutschland gerichtet sein, ohne sich in die russische Politik einzumischen.

Sereniti, der oft Gelebene, Ermordete, ist also in London. Sein erstes Ansinnen ist, recht sicher zu werden, daß Sereniti noch immer der alte Brotdrescher ist, der auch aus seinem Turm nicht gelernt hat. Der hätte ihm sagen müssen, daß das russische Volk genug hat von seinen Redensarten, daß es Ruhe, Ordnung und Brot will. Dieses alles konnte Sereniti nicht schaffen, deshalb fiel er. Wenn er heute für eine Intervention der Alliierten in Rußland eintritt, so verlor er eben auch heute noch ein wahres Sachlos. Nicht davon feigt dem russischen Bürger, daß die Engländer und Japaner ins Land kommen und Rußland vor eingebildeter deutscher Angriffslust schützen, sondern an der Herstellung einer sozialen und wirtschaftlichen Ordnung, die Rußland ins Leben führen würde, seine Wünsche zu tun. Sereniti aber, der im letzten Jahrtausend den russischen Soldaten auf die Schenkelhaut für die Entente getrieben hat, ist heute willens, sein Vaterland völlig der Macht der Entente auszuliefern, militärisch und wirtschaftlich. Und alles nur wegen des Geldes der deutschen Gelehrten? Was hat Herr Sereniti für diesen Patriotismus besorgt bekommen?

Die Kämpfe am Jordan.
Konstantinopel, 26. Juni. Palästinafront: Auflebende Artillerie- und Granatgeschützfeuer auf der ganzen Front. Ein Angriff starker Ertränkungsabteilungen des Gegners im Südküstegebiet und vorläufige feindliche Patrouillen wurden abgewiesen. Stützpunkt und Patrouillen von uns führten erfolgreiche Ertränkungen durch. Auf dem östlichen Jordanufer können wir mit einer kleinen Anzahl von Jordanern in Verbindung. Die feindlichen Batterien überaus mit ihrem Feuer feindliche Kanoniere im Lager. Aufklärungsstränge feindliche Kanoniere wurde durch unsere Artillerie zerstört. Die Abteilung von uns sich nach ungetroffen vom Gegner auf die Ausgangsstellungen zurück. Der vorläufige Gegenangriff wurde abgewiesen. Feindliche Geschützfeuer von der östlichen Front nichts Neues.

Volksliche Übersicht.
Norwegen. 400 Gasarbeiter haben in Kristiania die Arbeit in der südlichen Gasanstalt nicht ergelagt. Sie verlangen den 8. stündigen Arbeitstag. Infolge dieses Streiks ist der Gasverbrauch sowohl für Beleuchtungs- wie auch für Kochzwecke eingestellt worden. Über 20 000 Familien sind ohne Kochgas.

Das ungarische Magnatenhaus für das Bündnis mit Deutschland.
Im ungarischen Magnatenhaus sprach am Donnerstag in Pest Graf Joseph Mallath über die Vertiefung des deutschen Bündnisses. Er hat es für notwendig gehalten, daß das Magnatenhaus der Überzeugung Ausdruck gebe, daß das Bündnis mit dem Deutschen Reich sich auch in diesen schweren Zeiten vollumfänglich behaupten wird. In der Zukunft während der bevorstehenden Verhandlungen wird sich, dahin zu streben, auf wirtschaftlichem Gebiet sich freie Hand zur Wahrung unserer Interessen vorzubehalten, auf staatsrechtlichen und politischen Gebiet aber unsere Festhaltung und Unabhängigkeit zu sichern. Um so weniger vermögen wir die Angriffe zu billigen, welche einzelne Personen unter dem Mantel der Unberührbarkeit bei dieser Gelegenheit gegen Deutschland und unser Bündnis mit diesem gerichtet haben. Das Magnatenhaus möge mir gestatten, auch in seinem Namen der unerschütterlichen Unabhängigkeit für dieses Bündnis zu versichern seine Erneuerung, Festigung und Vertiefung wie zum Heile der beiden verbündeten Staaten und zum Wohle beider Länder zu betonen. Graf Julius Paroly erklärte, er unter-schreibe jedes Wort der Ausführungen des Grafen Mallath und sagte: Die Geschäfte unserer Feinde wird das für sorgen, daß der Kampf nicht auf andere Weise zu gewinnen ist. Die Zeit nach dem Friedensschluß fort-dauern. In diesem Kampf werden wir eben den deutschen Verbündeten nicht entgegen können, wie dies in militärischer Hinsicht der Fall war. Die Entente weiß sehr wohl, daß dieses Bündnis das größte Hindernis dafür bildet, um ihre gegen uns gerichteten Bestrebungen zu verwirklichen. Sie hat aber nicht verstanden, warum die Regierung den gegen dieses Bündnis gerichteten Antrieben gegenüber eine solche Reserve befinde. Die Agenten der Entente seien dabei, auch in Ungarn Unruhen herbeizurufen. Er hoffe, die Regierung werde alles tun, um das Land vor Unruhen zu retten.

Vor der Entschiedenheit.

Zur österreichischen Kabinettsliste wird aus Wien gemeldet: Der all. Entschiedenheit in der Politik ist allen, deren Lösung noch immer ungewiß ist. Die Deutschen, die an Seidler festhalten, haben gestern Bundesgenossen an Ukrainern gefunden, die auch unbedingt das Weichen Seidlers fordern. Die Polen wollen mit den Ukrainern auf Grund der Anteilhaftigkeit eines politischen Auswegs schließen, was aber ausstichsweise erfolgt. Die Hauptverfechter der Ukrainern die Selbständigkeit Ungarns ist.

Deutschland

Der Ernährungsansatz des Reichstages befinde am Mittwoch das Belangenamt in Moskau, um sich dort die neu errichteten Anlagen näher anzusehen, in denen nach dem neuen Verfahren der Zeit für Brot nicht aus Mehl, sondern aus dem unermesslichen Getreide gewonnen und liefert ein volles, sehr befeuchtendes Brot. Die Abgeordneten nahmen die Durchführung mit dem größten Interesse auf.
Die deutsch-englischen Verhandlungen. Nach dem Ausscheiden des Reichstages wurde das Gerücht auf, die Verhandlungen in Berlin, die zwischen einer russischen Delegation und deutschen Abgeordneten geführt wurden, zur endgültigen Regelung der Missionen und des Friedens von West-Vietnam, seien unterbrochen. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Verhandlungen ohne Unterbrechung weitergehen. Von deutscher Seite werden die von Geheimrat v. Krieger geleitet. Herr von Kühlmann konnte ihnen noch nicht beivohnen, weil er im Hauptauftrag und im Reichsangebot in Vindisbrunn genommen wurde. Wenn diese Verhandlungen, welche eine Begleitmaßnahme der Verhandlungen mit der russischen Delegation, die übrigens auf weiterführenden, befristet übergeben.

Zwei kleine Anfragen. Der schriftliche Reichstagsantrag des Dr. Müller-Weinmann hat folgende kleine Anfrage gestellt: „Die Verwirklichung der Forderungen des Reichstages, die Folgen dieses langen Krieges. Ihre Kriminalität steigt in beunruhigender Weise. Die verschiedenen Maßnahmen der Stellvertreter-Generalkommandos blieben bisher ohne bemerkenswerten Erfolg. Der Mangel an geeigneten Maßnahmen ist einer der Hauptgründe für das Mislingen der Befreiung dieser bodenreichen Kriegsgefangenen. Die deutsche Regierung hat in der Vergangenheit in der Hinsicht, daß durch die Kriegsverweigerung der Lehren der großen Kriege, die der deutschen Jugend aus den bisherigen Kriegen drohen, entgegengetreten sind. — Die sozialdemokratischen Abgeordneten in Städten und Landgemeinden fragen an: Der Stellvertreter-Generalkommandos General des zweiten Armeebezirks, v. Westhoff, hat durch eine Verfügung vom 19. Mai 1918 das Verbot des „Hornwirts" für sämtliche Gauleute seines Bezirksbereichs erlassen. Das Verbot ist doch noch auf den in Estland verbliebenen „Volksboten" ausgedehnt worden. Ist dem Herrn Reichstagsrat dieses Verbot des General v. Westhoff bekannt und ist er bereit, die Aufhebung dieses Verbotes herbeizuführen?"

Die Arbeiten der deutsch-englischen Konferenz über Kriegesgefangenen-austausch in Osnabrück. Die Konferenz, die am 27. Juni in Osnabrück stattfand, wurde durch die Anwesenheit eines Generalmajors des deutschen Heeres, der die Konferenz leitete, eine sehr interessante Sitzung. Die Konferenz wird die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen fortsetzen, um einige wenige wichtige Fragen zu erledigen. Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden. Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden. Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden.

Militär-gesetzliche Reformen.

Von Dr. H. H. Mitglied des Reichstages. Schnelle und erfolgreiche Arbeit hat der Ausschuss des Reichstages zur Beratung einiger ungewisser wichtiger und weittragender Militär-gesetzliche geleistet. Schon lange hatte sich in der militär-gesetzlichen Redeführung das allgemeine Bedürfnis herausgestellt, in einer Anzahl von Fällen, in denen das Militär-gesetz eine erhebliche Strafmilderung zu erlauben zu lassen, weil die verhängten Strafen als unangemessen hart erschienen. Gerade diejenigen, die erkennen, daß die unzulängliche Disziplin die unüberwindliche Grundlage unserer Seereschiffahrt ist, sind es, die sich für eine solche Strafmilderung in der Gesetzgebung bemühen. In der Gesetzgebung werden die Unterbrechung der Sitzungen fortsetzen, um einige wenige wichtige Fragen zu erledigen. Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden. Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden. Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden.

Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden. Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden. Die Verhandlungen über die Unterbrechung der Sitzungen sind am 27. Juni in Osnabrück abgeschlossen worden.

der Landesverteidigung. Es sind Fälle herorgetreten, in denen Verbrechen gerade zu dem Zweck begangen worden sind, damit sich die Täter der Heerespflicht entziehen konnten. Hier mußte Wandel geschaffen werden. Selbstverständlich darf an dem Grundsatze nicht gerüttelt werden, daß der Wehrmann der Wehrpflicht niemals für wert erachtet werden darf, seine Seite mit den ehrentreuen Söhnen des Vaterlandes die höchste Aufgabe im Dienste der Wäfler, die der Verteidigung des Landes durch Einziehung des eigenen Lebens, als gleichberechtigter Kämpfer erfüllen zu dürfen. Das Volkstheuer muß hinsichtlich und moralisch rein dastehen, und hier dürfen Einschränkungen nicht zugelassen werden. Wer den Soldatenstand trägt, muß unbescholten sein. Aber der Vorteil, den die bestimmten Schläge der Gesellschaft vor den ehrenhaften Wehrpflichtigen dadurch genießen, daß sie jeder militärischen Willkür entzogen sind, hat sich als ein Krebsgeschwür erwiesen. Deshalb ist beschloffen worden, denartige Heeresunfähige zum militärischen Arbeitsdienst in besonderen Verbänden heranzuziehen. Freilich hat es sich der Reichstagsausschuß bringend anlegen sein lassen, dafür Sorge zu tragen, daß Leute, denen vielleicht ein Augenfehler anhaftet, der sie vor langen Jahren ins Archivum gebracht hat, den sie aber durch ein langes, ehrenhaftes Leben längst geheilt haben oder durch eine arbeitsame Tätigkeit wieder auszufähigen am Werke sind, nicht durch grausame Härte wieder zurückgelassen werden in eine Vergessenheit, von der sie sich zu befreien emsig bemüht sind. Auch die Reichsregierung war der Ansicht, daß solche auf dem Wege der Beförderung befindlichen oder bereits geförderter Personen von dem Dienste in besonderen Arbeitsverbänden ausgenommen werden sollten. In ihren Richtlinien aber konnte sie sich bis zu dem Entschlusse nicht durchringen, die wieder ehrenhaft Genommenen nimmermehr auch nicht nur im Wege der Gnade, sondern auf Grund eines Rechtsanspruches als vollberechtigte Heerespflichtige anzuerkennen. Hier hat der Reichstagsausschuß die bessere Hand angelegt und in einer Entschließung verhandelt, dafür Sorge zu tragen, daß durch eine neue Gesetzesvorlage den ebenfalls als befreit anzusehenden oder auf dem Wege der Beförderung befindlichen ebendamit gleichgestellt, der Weg zur vollen Gleichberechtigung, wenn möglich, freigegeben, und nicht nur im Wege der Beförderung eröffnet werden. Denn es kann zu leicht der Fall eintreten, daß ungenügende untergeordnete Behörden und Polizeibehörden mit rauer Hand dort eingreifen, wo Schonung geboten ist.

Schließlich hatten die verbündeten Regierungen einen Gesetzentwurf zur Ergänzung des Wehrpflichtgesetzes eingebracht. Danach sollen die im Frieden dem Landwehrmilitär angehörigen, die im Kriegsdienst die Wehrpflichtigen ersetzen, die zu ihm überetretene Erziehungsbildung im Hinblick auf die Ausbildung des Landwehrmilitärs, soweit sie militärisch ausgebildet sind, je nach ihrem Alter zur Reserve oder Landwehr überführt werden. Die Ablicht der Gesetzesvorlage ist an sich eine der Gerechtigkeit entsprechende, ihre Tragweite aber vornehmlich eine ganz geringe. Nicht mit Recht wurde im Anschlusse daran hingewiesen, daß die Vorlage sich kaum von einer militärischen Vorlage großen Stiles unterscheidet, und daß dabei vielleicht erwo-

werden müßte, wie sich die Gestaltung und Ausbildung unseres gesamten Heeres nach Beendigung des Krieges insbesondere auch in Bezug auf die Dauer der Dienstpflicht zu gestalten habe. Ebenfalls hielt es der Ausschuss für geboten, über diese Frage die Ansichten der Reichstagsfraktionen nach besonders eingeholen. So weit sind die Arbeiten dieses Reichstagsausschusses geblieben. Es ist sicher, daß dadurch wichtige Fragen der Heeresverwaltung einer gezielten Lösung angeführt oder nahe gebracht werden.

Parlamentarisches.

Der Hauptanstoß des Reichstages legte am Freitag die Beratung über die Kriegsausgaben vom Wehretat 1910-11 bei der Bestimmung über die Berechnung des Kriegsausgaben der Offiziere und oberen Militärbeamten fort. Für Dienstentlohnungen soll nach dem Kommissionsgutachten in der Höhe der Friedensgehälter berücksichtigt werden. Bei der Abstimmung werden die Worte „in Höhe der Friedensgehälter“ ersetzt durch die Bestimmung, daß der Dienstentlohnung in Abzug zu bringen sei. Es folgt die Beratung über die Kriegsausgaben der Gesellschaften. Bei § 12 wird auf Antrag des Abg. Liebermann) dem Bundesrat überlassen, zu bestimmen, ob und inwieweit Gemeindefinanzen, welche ausschließlich gemeinnützigen Zwecken aller Art auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft dienen, von der Abgabe befreit sind. Es folgt die Beratung des in Form eines Gesetzentwurfes gefassten Antrages auf Errichtung einer obersten Spruch- und Beschlichtungsbehörde für Reichsangelegenheiten, die den Namen Reichsfinanzhof führen soll. Zu der Aussprache werden über den eig. dieser neuen Behörde verhandelt. Wegen der Annahme der obersten Reichsfinanzbehörde in Berlin wird die Reichsfinanzbehörde vorgeschlagen, aber auch München, Stuttgart, Leipzig und Stralsund werden genannt. Die Frage bleibt noch offen. Das Gesetz wird in der von den Kommissionsparteiern vorgelegten Fassung angenommen.

Die Zusatzverträge mit Rumänien. Die weitere Beratung des Hauptauschusses am Donnerstag beschäftigte sich mit dem Schiffsfahrtsabkommen mit Rumänien. Abg. Erdberger (Zentr.) hält es für wünschenswert, daß bei der Durchfuhrung Vertreter der künftigen Regierungen anwesend sein sollten. Zu der Aussprache wird über das Schiffsfahrtsabkommen verhandelt. Artikel 1 über die Wehrerfassung der künftigen Beziehungen wird hierauf mit einer Entschließung beschlossen (naß). angenommen, wonach für eine möglichst umfassende Wahrung der deutschen wirtschaftlichen Interessen durch Schaffung einer entsprechenden großen Anzahl von Berufsbildungen gesorgt werden soll. Artikel 2 wird nach unentschiedener Debatte angenommen. In Artikel 3 wird bestimmt, daß jeder vertriehene Teil alle Schäden ersetzen wird, die in jenem Gebiete während des Krieges künftigen Rumänen oder Sozialisten zugefügt werden. In den Artikeln 6-8, die Kriegesverhältnisse über die Entschädigungen und stellt einen ausführlichen amtlichen Bericht in Aussicht. — Das Kapitel über die Kriegsausgaben und die

Wiederherstellung der Staatsverträge werden angenommen, ebenso die Kapitel über Rürforge für Rückwanderer. Unmittelbare Behandlung der in der Gewalt des Gegners geratenen Vertriebenen.

Provinz und Umgegend.

† Jena, 28. Juni. Aus der Wäderei des hiesigen Konsumvereins sind in vergangener Nacht durch Einbruch über 100 Brote im Gesamtgewicht von etwa 4 Zentnern gestohlen worden. Auf die Ermittlung der Täter ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

† Altenburg, 28. Juni. Von der Wäderei des Rittergutsbesitzers Quack in Unterföls wurde nachts ein 8 Zentner schwerer Kasten gestohlen, der nahezu in einer Scheune abgeschlachtet worden ist. Von den Dieben fehlt jede Spur.

† Bernburg, 28. Juni. Nachdem die Stadterverordnetenversammlung in der Sitzung vom 27. Juni einstimmig beschlossen, daß die Straßenscheine der Oberbürgermeister Gemeinderat Leinweber und den Stadtrat Aldermann seinen Anlag bieten, mit den beiden Herren nicht mehr zusammenarbeiten, beschloß sich der Gemeinderat am Mittwochabend in öffentlicher Sitzung mit der Stellung des Stadtschultheißers Steinhilber verbleibe in seinem Amte. — In öffentlicher Sitzung beschloß der Gemeinderat 20 000 Mk. zur Beheizung von Wohnhäusern für junge Ehepaare, namentlich für Kriegsgeheime. Der Haushaltsplan für das nächste Geschäftsjahr 1918/19, der wegen der durch die Inflationssteigerung hervorgerufenen Mehrausgaben eine Erhöhung des Gewerbesteuer auf 2 Pfg. pro Kubikmeter bringt, wurde genehmigt.

† Könnigstein, 28. Juni. Daß einer Leber nicht, ist nichts mehr Ungewöhnliches; doch einer dabei dem Sprungpferd des Turnvereins die Haut herunterzieht, ist schon ein Ausnahmefall. Wenn aber der Sprungpferd aus dem Reiter den Zirkel des besessenen Reiters ins Haus bringt und zum Kauf anbietet, ist eine unerhörte Dreistigkeit. In Könnigstein brachte es ein gewisser Herrmann Uffinger fertig, doch mißlang der Trick im letzten Augenblick.

† Seiligenstadt, 28. Juni. Die „Selbstbiete“. In der Feldkur des Nachbarns Anstalt in Seiligenstadt eine Verleumdung, als er näher nachsah, fand er zu seinem Erstaunen etwa dreißig große Dauerkurven (sogenannte Selbstbiete „Selbstbiete“) in Kartons verpackt, unter der Verleumdung verborgen. Er nahm den Fund mit nach Hause. Später meldete sich ein Landwirt aus Ober- oder Unter- oder in einem Briefe, den Wert der letzteren bestimme er auf 900 Mk. Kurz vor der militärischen Revision hatte er die Briefe an die Familienbesitzer gebracht. Die Schätzungen, von denen die Frucht- und Klebenemulare von „Selbstbieten“ herühren, waren als „Spanner“. Schätzungen angegeben. Die Verleumdung wird sich des guten Mannes liebevoll annehmen.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen oder Wochenenden, mit dem Ziel, die Anzeigen zu veröffentlichen, werden die Anzeigen der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Ein älteres Arbeitspferd
(Däne), fromm, stark und ausgetüchtelt zu verkaufen
Braunsdorf Nr. 23/24.

Kleine Läufer Schweine
zu verkaufen Güterstr. 3.

Junger Ziegenbock
zu verkaufen Breich Nr. 29.

10 hübsche Gänse
zu verkaufen Meuselau Nr. 66 b.

30 Sack. Enteneler
hat noch abzugeben
Daspig Nr. 3.

Wegzugshalber sind ein älteres Kinderwagen, Kinderstuhl, 2 Petroleum-Hängelampen billig zu verkaufen Seindorf b. Rörbisdorf, alte Schule.

Kinderwagen
zu verkaufen Meuselauerstr. 1.

Mehrere ganz junge Enten
zu kaufen gesucht
Aarstraße 7.

Schuh-Umtausch
Damenstiefel (fast neu) gegen Kinderstiefel Nr. 31 od. 32
Eisenbahnstr. 1, dt.

Einfach möbl. Zimmer
(2 Betten) 1 Bett frei, an anständigen Herrn zu vermieten
Al. Ritterstraße 13, 3 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Moonstraße 13, 2 Tr. rechts.

Möblierte Wohnung
passl. für 2 Herren, lof. zu vermieten
Unter-Altenburg 4.

Nächster Kursus beginnt am 8. Juli d. Js.
Schule der Damen Schneider für
Kleidung, Damennaht und Wäsche
anfertigung Merseburg, Neumarkt 67 pl.
Donnerstag, Nachmittags, Abend- und
Schnell Unterricht, jederzeit beginnend
im Zuschneiden und Wägen für Privat
und Gewerbetreibende.

Kein umständliches und zeitraubendes Kopfschneiden und Freihandgeschneidern mehr erforderlich und daher leicht zu erlernen. Alle Kleidungsstücke — nicht nur Kleider und Hülsen — sondern man erlernt leicht die Herstellung von Wiedern, Blusen, Kleidern, Röcken aller Art, Mänteln, Tragen, Mädchen- und Anaben- garderobe und Wäsche — für jede Person, für jeden Geschmack. — Prinzip- und Umformungsbestellung, Spiel- und Kräftigkeit-Vergrößerungen, Kleidung nach jeder neuartigen Mode, auch nach Wunsch und Abänderungen und die Fertigung aus aller zurückgelegter Kleidung ist hierdurch sehr leicht möglich.
Dasselbe wird auch billige Kleidung, Konfektion u. Wäsche angefertigt.

Fabriks-Lagerräume
arta 450 qm zu vermieten
Halleische Str. 39.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Halleische Str. 36, 1 Tr.

Freundliche Schlafstelle frei
Seitenbeutel 17, 1 Tr.

Freundliche Schlafstelle offen
Al. Eisenstr. 3.

Freundl. Schlafstelle
für anständigen Herrn frei
Krautstraße 10.

— Zwei Schlafstellen —
für Mädchen offen
Seitenbeutel Nr. 15.

Kinderloses Ehepaar sucht für bald oder 1. 10.
— kleinere Wohnung. —
Offert. mit Preisangabe unter
W 100 an die Exped. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht für 22. 5. 1918
2 Stuben, Kammer und Küche in nettem Hause zum 1. 10. od. früher.
Gefl. Offerten unter H 8 an die Exped. d. Bl.

Anständ. jung. Mädchen sucht anständige Schlafstelle oder einfach möbl. Zimmer. Off. unter 44 an die Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
für jungen Mann per lof. gesucht
Gefl. Off. u. 378 an die Exped. d. Bl.

Hamster- und Maulwurfställe
auf
Max Erbe, Saalftr. 2.
Kümmel- und Majoran-Pflanzen
empfiehlt
W. Wittenbecher,
Am Neumarkt 10.

Seer, Dachpappe, Carbolinum, Holzteer
bei
Eduard Klauß
Windberg 3.

Tüchtige zuverlässige Bierfahrer
solist od. später gesucht.
Stadtbrauerei C. Berger.

Ein Arbeiter,
auch leicht Kriegsbeschädigter, findet dauernde Beschäftigung.
Otto Zielke,
Zärberer u. Wälschanstalt.

Für H. herkschaftl. Haushalt ein tüchtiges, zuverläss. Mädchen, besonders in der Küche und im Haushalt, zum 1. August gesucht. Etwas Nähes erwünscht.
Zu melden nachm. von 6-8 Uhr Aloster 2 bei
Frau Dr. Haacke.

Frauen zum Flaschenpülen
steht sofort ein
Edmund Hildebrand.

Zuverlässigen Geschirrführer
suchen
Paul Marckscheffel & Co.

Fabrikfontor in Merseburg sucht in Döberitz (nicht Kriegsstelle)
Buchhalter (in),
kein Anfänger, vom m. Zeugnis. Abfahr. Am 1. 10. 1918. In Wert erbeten u. R. R. an die Exped. dieses Blattes.

Suche nach Ummaburg b. Berlin bis 1. August bei hohem Lohn u. guter Behandlung ein nettes
Stubenmädchen,
welche fernieren kann und einf. Schneiderei erlernt hat.
Frau Berta Kassel,
gewerbem. Stellenermittlerin,
Egberts 1, dicht am Markt.

Mädchen vom Lande
findet, vor die Unfrucht-Geitung in Zauscha zur Inzertion-Geitung.
Für meinen Hausbau suche ich ein älteres, **Mädchen** u. Beihilfe vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen.
Frau Fabrikbesitzer M. Groß,
Gloßbauer Str. 10.

Aufwartung gesucht
Unter-Altenburg 5.
Ein Schülferband von der Weisenfelder Str. bis Sand verlorene gegangen.
Bitte gegen Belohnung abzugeben bis Sand 20 im Laden.
Hiermit warne ich diejenige Frau in der weißen Schürze von der Halleischen Straße, die am Freitag früh an der Post gegen einen Soldaten mich mit falschen Gerüchten beleidigt hat, fernerhin mich in Ruhe zu lassen, andernfalls werde ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Frau ist erkannt worden.
Ch. G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319180630-18/fragment/page=0003



Funkenburg.

Sonntag den 30. Juni,
abends 7/8 Uhr,

auf allgemeinen
Wunsch nochmals

Vorzugskarten im Zigarrengeschäft des Herrn Brendel, Gotthardstrasse 2 (Fernsprecher 471).

das glänzende Seidel-Programm!



Für die Einmachezeit:

„Deutschland“-Einkochgläser,

doppelt gekühlt

mundgeblasene Qualitätsware,

bedeutend haltbarer als Maschinengläser.

In allen Grössen und Mengen sofort lieferbar.

1/4, 1/2, 2/3, 1/2, 1 1/2 und 2 Liter.

Vorjährige Lagerbestände zu alten
Preisen, nur solange der Vorrat reicht.

Einkoch-Apparate mit 6 Federn u. Thermometer **25,50**

Große Posten Gummi-Ringe

für alle Sorten Gläser
15, 20, 25, 35, 45 und 60 Pfg.

Geleegläser, Saftflaschen
Fruchtpressen, Pergamentpapier

Paul Ehlert, Merseburg.

Barbier- und Friseur-Innung Merseburg.

Der geehrten Kundenschaft zur gefl. Kenntnis, daß am 1. Juli d. J. eine weitere Preiserhöhung eintritt. Gleichzeitig bemerken wir, daß Kunden außer dem Saule nur noch ausnahmsweise zu den entsprechend berechneten Preisen bedient werden können. Preislisten sind in unseren Geschäften einzulegen.

Anmerksame Bedienung.

Mäßige Preise.

: Karl Tänzer : Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft

für

Herrenwäsche

Trikotagen :- Schlipse

Wäsche-Anfertigung
in eigenen Arbeitsstuben.

Fernruf 269.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

2 leere Stuben

mit Kochherd und möglichst
etwas Stellung für 1. Juli sucht

Wakat-Institut Daenzer.

Kammer-Lichtspiele!!

Kleine Ritterstrasse 3

Fernruf 529.

Anfang täglich 7 1/4 Uhr

Sonnabend! Sonntag! Montag!

„Hi'de Warren und der Tod!!“

Phantastisches Drama in 4 Akten mit der so
überaus beliebten und reizenden Künstlerin **Mia May!**

„Das Geschenk der Norne!“

Ergreifendes, fesselndes Drama in 4 Akten
in der Hauptrolle Sybil Smolowa.

Außerdem einglänzendes vorzügliches Beiprogramm.

Sonntag ab 8 Uhr: Kinder- u. Jugend-Vorstellung.
ab 6 und 7 1/4 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

Neues Schützenhaus.

Sonntag den 30. Juni 1918,

nachmittags 1/2 4-7 Uhr und abends 7 1/2-10 Uhr.

große Gartenkonzerte

ausgeführt von der Kapell des Ersatz-Bataillons der Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 aus Halle
unter Leitung des Kgl. Oboemusikmeisters Ermlich

Künstlermusik mit auserwähl. Programm.

Eintritt 60 Pfg.

Milch 40 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Bilenberger.**

Zum Besten der Ludendorff-Spende!

Montag den 1. Juli, abends 7 1/4 Uhr,

TIVOLI

Blinden- Künstler-Konzert.

Pianist Robert Geyer, Violine Paul
Risch, Konzertsänger Emil Wrike.

Karten im Vorverkauf bei Renner, Markt Nr. 18, und
an der Kasse: Sperrsatz 2,-, 1. Platz 1,-, 0. Platz 1,- Mk.
Um gütigen Zuspruch wird gebeten

Die Direktion.

Vaterländ. Frauen-Berein Merseburg-Stadt.

Montag den 1. Juli 1918, nachmittags 5 Uhr,

öffentliche Festigung des Vorstandes

im Saale der Repräsentationsräume im höchsten Kgl. Schlosse.

Die ordentlichen und die außerordentlichen Vereinsmitglieder
werden zur Teilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Künstl. Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten.
Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telefon 442
Sprechzeit 8-6 Uhr. Sonntags 9-1 Uhr.
Dienstags u. Freitags nur vorm. 8-12 Uhr Sprechstunden.

Tivoli-Theater

Merseburg.

Direkt. Artur Dechant.

Sonntag den 30. Juni 1918,
abends 7/8 Uhr:

Die Elfe vom Erlenhof.

Volksstück aus dem Schwarzwald
in 5 Akten von Staaf.

Dienstag den 2. Juli 1918,
abends 7/8 Uhr:

Gaßpiel von Eduard Bayer.

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.



Berein zur Hebung der Geflügelzucht in Merseburg u. Umg.

Den Mitgliedern von Frankfurt
leben und Umgebung zur gefl.
Nachricht, daß ich Sonntag den
30. d. M., nachm. von 1-3 Uhr, im
alten Gasthofe die Mitgliedsbeiträge
für 1918 einlese.

Wriedrich.

Sanzunterricht

Spergan und Umgebung.

Erste Übungsstunde Dienstag
den 2. Juli, abends 8 Uhr, im
Gasthaus des Herrn Sieder zu
Spergan. Umgebungen junger
Damen und Herren nehme nach dem
Beginn des Unterrichts entgegen.
C. Ebeling, Tanzlehrer,
Wriedrich, Schmale Str. 19.

Achtung!

Sahe für alte
wollene Strumpfstübe
11/10 1,55 Mk., für Besonnen
Metalle höchste Preise.

Frau Hermisch, Johannstr. 16, pt.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Portland-Zement

Zement-Kalk

Gips

empfehlen

Eduard Klauß

Windberg 3.

Feinste rote

Cristall-Sauger

weich u. elastisch wie Gummi auf
Ander-Willklofen; vom
Rauert. Gesundheitsamt geprüft
verwendet gegen Nachnahme, oder
bei Voreinlegung des Betrages
portofrei - 4 Stück 3,70 Mk. -
Heimischer Herd, Zeitz (1).

Siehe etas Zeilage.



Noch in tiefer Trauer um den Verlust meines unvergesslichen Mannes, meines lieben Vaters, bestätigt sich heute die vor einigen Wochen eingetroffene, erschütternde und altschmerzliche Nachricht, dass mein einziger, innigstgeliebter Sohn, mein lieber Bruder, mein treuer Bräutigam, der Pionier

Willy Evers

in den letzten Kämpfen im Westen am 27. Mai im blühenden Alter von 20 Jahren den Heldentod erlitten hat.

Merseburg, den 29. Juni 1918.

In tiefem, unvergesslichem Schmerz
Ww. Marie Evers.
Erna Evers.
Marie Dresse als Braut
 und alle Angehörigen.



Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch das allmächtige Hin-scheiden unseres lieben, unvergesslichen und guten Sohnes Otto betroffen hat, sagen wir nur auf diesem Wege unsern aufrichtigsten Dank.

Merseburg, den 29. Juni 1918.

In tiefem Schmerze
Familie Oeckler.



Für die innige Teilnahme bei dem Tode meines geliebten, treusorgenden Sohnes spreche ich meinen tiefsten Dank aus.

Frau verw. Mathilde Nuckelt.

Merseburg, 29. Juni 1918.



Achruf.

In den letzten schweren Kämpfen starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Jugendfreund

Alfred Klob

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Es kam der Krieg, der Unheilbringer,
 Und kreuzte seine Schreden aus,
 Erbarmungslos mit hartem Finger
 Rocht er an dieses Vaterhaus.
 Der liebe Sohn stand Euch zur Seite,
 Beliebt war er in jedem Stand,
 Er mußte fort, hinaus zum Streite,
 Zum Kampfe für das Vaterland.
 Da schlug der Krieg Euch eine Wunde,
 Die dieses alles überbot.
 Es kam ein Brief zur Morgenstunde,
 In welchem hand' Alfred ist tot!
 Gefallen und auch schon begraben,
 Ihr sollt ihn nimmer wiedersehn,
 In keinem Satz und Grab zu stehn,
 In blühender Jugend, in stolzer Kraft,
 So hat Dich die Granate hinweggerafft,
 Am frühen Morgen, beim Morgenrot,
 Hat eilig begrüßt Dich der bit're Tod.
 O Eltern, Geschwister, wüßte die Tränen ab
 Und weinet nicht über sein frühes Grab,
 Denn er auch begraben im fremden Land,
 Den Heldentod starb er fürs Vaterland.
 Und Du, o Freund, o ruß' in Frieden,
 Du sagst auch für uns ins Feld,
 Ein schöner Tod ward Dir beschieden,
 Du starbst für's Vaterland als Held,
 Dich grüßt die dankbare Gemeinde,
 O hör es in den ew'gen Höhen
 Dich grüßen Deine Jugendfreundinnen
 Auf Wiedersehn — Auf Wiedersehn!

Gewidmet von den Jugendfreundinnen
 zu Wallendorf, Preßsch und Tragarth.



Sein letzter Wunsch: „Auf Wiedersehn!“
 Sollte nicht in Erfüllung gehen.

Nachdem uns erst am 2. Juni der 2. Sohn
 von unsem zum Seeresdienst eingezogenen
 9 Söhnen entzissen wurde, erlitten wir nun
 auch noch die schmerzhafte Nachricht, daß am 15. Juni
 unser lieber dritter Sohn, Bruder und Schwager.

Unterschiedler

Otto Biermann,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
 dem schrecklichen Weltkriege zum Opfer gefallen ist.

Jöhren, den 29. Juni 1918.

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister nebst Angehörigen.

Ruhe sankt in fremder Erde!



Dank.

Allen, die durch aufrichtige Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme unsern schweren und harten Schmerz, den uns der schreckliche Krieg durch den Heldentod unseres unvergesslichen lieben Sohnes und Bruders, des Unteroffiziers

Walter Biermann

brachte, lindern halfen, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der lieben Jugend von Jöhren und Jöhrenedel und dem Fußball-Klub Jöhren.

Jöhren, den 28. Juni 1918.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Durch Nachtragsbefanntmachung vom heutigen Tage Nr. W III. 3000/6. 18 KRA habe ich eine Beschlagschne von Falern aus Kolbenstich, Belangstier, Weidenbalt, Hopfen, Lupinen und Getreideholz (Stranfa) veräußert.

Die Nachtragsbefanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in örtlicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 29. Juni 1918.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armee-Korps:

Sonntag, Generalleutnant.

Obstkernsammlung.

Nach in diesen Jahre sollen wieder in ganz Deutschland die Obstkern zur Delgerinnung gesammelt werden. Das Obstkernöl wird an Stelle fehlender ausländischer Rohstoffe zur Margarineherstellung verwandt; die Obstkernsammlung ist deshalb für unsere Fettversorgung von größter Bedeutung. Um große und lohnende Vollerträge zu erzielen, bei art es der Wirtwirtschaft aller Kreise bei der Sammlung, denn aus 1000 kg Kernen lassen sich etwa 50 kg Öl gewinnen.

Es ergeht deshalb hierdurch die dringende Bitte und vaterländische Mahnung an die gesamte Bevölkerung, insoweit Obstkern als irgend möglich zu sammeln. Jeder helfe nach Kräften, so der herrschenden Fettknappheit zu steuern.

Die gesammelten Obstkern sind an die städtische Ortsammelstelle abzuliefern, die sich in der Volksschule I am Windberg beim Hauswart Mensch befindet.

Die Sammler erhalten von der Ortsammelstelle für jedes kg vorchriftsmäßig abgekieferte

Steinobstkern	10 Pfa.
Küsterkern	15 "
Apfelkern- u. Zitronenkern	35 "
Früchte der Rogstaltanie	5 "

Die Kerne der einzelnen Obstgattungen dürfen nicht untereinander vermischt werden. Sie sollen von reinem Obst stammen, gereinigt und gut getrocknet sein. Das Trocknen geschieht am besten in der Sonne, sonst bei gelinder Feuerwärme. Auch Kerne von getrocknetem und gedörrtem Obst können verwendet werden. Bis zur Verschickung sind die Kerne trocken und luftig aufzubewahren; verschimmelte Kerne sind für die Delgerinnung wertlos.

Näheres über die Behandlung der Obstkern ist aus den Merkblättern zu ersehen, die in der Sammelstelle zu haben sind.
 Merseburg, den 11. Juni 1918.
 M. 843/18. Der Magistrat.

Eine Fuhr

Wiesen- oder Kleeheh,

lowie

Gersten- u. Haferstroh

suchen zu kaufen

Gebr. Wege, Halle a. S.



Kaufe jederzeit Schlachte-Bierde

und zahle für gute höchste Preise. Bei Schlachtung nähere fette Pferde sofort zur Stelle.

W. Naundorf, Roßschlächtere, Merseburg, Oelgrube 5.

Telephon 496.

Rohfleisch- u. Fleischwarenverkauf
 findet am 1. Juli 1918
 bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4
 nachm. v. 2-3 Uhr Nr. 2201-2300
 3-4 " " " 2301-2400
 statt. Ein Vorrecht auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. 1. 824/18.
 Merseburg, den 29. Juni 1918.
 Das städtische Lebensmittelamt.

Obst-Verpachtung.

Das Obst der Gemeinde Wallendorf und das Obst des Mühlengemeinschaftes, Herrn Schumann gehörig, soll

Sonntag d. 7. Juli, nachm. 5 Uhr, im Gasthof bei verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Wallendorf den 26. Juni 1918. Der Gemeindevorsteher.

Der der Gemeinde Anapendorf gehörig

Hartobst-Anhang

auf der Merseburg-Landsfelder Straße soll
 Montag den 1. Juli 1918, nachm. 3 1/2 Uhr, im dortigen Gemeinde-Gasthofe verpachtet werden.

Bedingungen im Termine. Anapendorf, den 28. Juni 1918. Der Gemeindevorsteher.

Obst-Verpachtung.

Das Hartobst — meist Ebelobst des Rittergutes Kriegs- do soll
 Sonntag den 7. Juli 1918, nachmittags 5 Uhr, im Gasthofe zu Wallendorf meistbietend verpachtet werden.

Nittergut Kriegs Dorf v. Merseburg.

Sreiwilige Auktion.

Wittwoch den 3. Juli 18. 3. v. vormittags 1/10 Uhr

findet im Grundstück Bismarck Str. Nr. 2 hier der Verkauf folgender Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt und zwar:
 1 grüne Blüschkammer, 1 Sofa u. 2 Sessel, 1 Sofa, 1 Spindelstuhle, 1 Kamin, 2 grüne Halbfertigschle, 1 Kügel, 1 Herren-Schreibstisch, 2 Tische, 1 eif. Bettstelle, 1 Bettstelle mit Matratze (ganz neu), 1 eiserner Ofen, 1 Kochmaschine (sehr neu), 2 Scheibebäder, 1 Jagdgewehr, 2 alte Gewehre, Lampen, Bilder, sowie verschied. Haus- u. Wirtschaftsgüter.

Albert Franke, Auktionator.

Ein neuerbautes am Eingang des Dorfes gelegenes Wohnhaus

mit Stall und circa 5 Morgen angrenzendem Feld, auch zu Baustellen passend, ist für 35000 Mk. bei 10-12000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Uebernahme am 1.10.18. Dasselbe liegt 4 Stunden von der elektr. Station bei Halle-Merseburg entfernt. Näheres bei R. Wieand, Marktstr. 8.

Ein 4jähr. bayrischer Zugochse,

1 fast neuer einspänniger Leiterkistwagen

und eine Chaise od. Aufschwager zu verkaufen
 Zöschchen Nr. 81.

Einfamilienhaus

mit Garten sofort zu verkaufen. Näh. b. R. Wieand, Märkerstr. 8.

Guterhalt. Sportwagen mit Verdeck

zu verkaufen. Gänderoth, Annenstraße 17/1.

Ein Fahrrad ohne Bereifung und einen Handwagen

zu verkaufen. Amtshaus 1.

Ein Guts-Garten

gefunden. Uazuholen. Wallendorf den 28. 3 Stück od. erhaltene

Bauleitern

(50 Eptonen) zu verkaufen. Fr. Günther, Ostpost

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld, durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Reklamezeit 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 151

Sonntag den 30. Juni 1918

44. Jahre.

Feindliche Angriffe an der Lys und Aisne abgeschlagen.

Befinnung.

Wieder einmal haben wir lernen können, daß es für das politische Geschäft keine größere Tugend gibt als die, niemals die Befinnung zu verlieren, die Fähigkeit, ruhig abzuwägen, und auf das Genauerste zu prüfen, welche Folgen ein Vorgang schließlich haben wird. Die Folgen sind immer wichtiger als der Vorgang selbst. Die Rede des Staatssekretärs v. Kählmann hatte, darüber können wir heute offen reden, weite Kreise des deutschen Volkes, auch einen erheblichen Bruchteil der deutschen Presse überreift. Die letzten Wahrheiten, die der Staatssekretär ohne die übliche Verbrämung vortragen konnte, waren vielen auf die Nerven gefallen. Anstatt nun zu erwägen, ob es nicht vielleicht doch nützliche Wirkung hätte, daß so einmal das Entscheidende in anderer Form ausgesprochen worden war, ging die Angst vor der Wahrheit befonders mit denen durch, die eben doch noch nicht zu wissen scheinen, welcher Größe der Empfindung und der Opferbereitschaft das deutsche Volk fähig ist. Die Andeutung, daß der Krieg vielleicht noch lange währen könnte, sollte — so sagte man am ersten Tage — die Siegesgewißheit Deutschlands gefährden können. Schon heute steht fest, daß davon gar keine Rede sein kann. Das deutsche Volk weiß sehr wohl, daß es so viele als auch der Staat geliebt hat — dieser Krieg, bei dem es um die Entscheidung vielleicht für Jahrhunderte geht, nicht von heute auf morgen erledigt werden kann. Ferner sollten die Kriegsziele, wie sie Kählmann gezeichnet hat, in keinem Verhältnis gefaßt haben zu dem, was billig nach all den Opfern zu verlangen sei. Bei eingehenderem Nachdenken aber wird man die Worte des Staatssekretärs, die, wie sich das gebührt, nicht an Einzelheiten haften blieben, sondern das deutsche Entwicklungsprogramm umschrieben, richtig verstanden haben, und wird sich auch darauf besonnen haben, daß zur Interpretation des Kählmannschen Wortprogramms die Erinnerung an die Art und die Taktik ge-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 29. Juni. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Nordbrins Nordbrins.

Nördlich der Lys sind heftigste Feuer heftige Infanterieangriffe der Engländer erfolgt. Dreimaliger Ansturm gegen Meris brach unter schweren Verlusten zusammen. In der Mitte des Schlachtfeldes drang der Feind in Vierz. Derart ein Gegenstoß der Bereitwilligen brachte ihn sofort zum Stehen und warf ihn über den Westrand des Ortes zurück.

Nördlich von Merville scheiterten die feindlichen Angriffe in unserer Feuer.

An der übrigen Front blieben die lebhaft nützliche Artilleriekämpfe in den Morgenstunden ab. Südwestlich von Bucquoy wurden härtere Kämpfe, sowie mehrfach Erkundungsabteilungen des Feindes abgewiesen.

Seereschlacht Deutscher Nordbrins.

Südlich der Aisne griff der Feind nach starker Feuerwirkung an. Bei Ambleny wurde er nach hartem Kampfe abgewiesen. Über Cury hinaus gewann er Boden. Unter Gegenstoß warf ihn auf die Höhe beiderseits des Ortes zurück. Verluste des Feindes, unter Einschluß von Panzerfahrzeugen, betrugen 1000 Mann. Der Feind ist gegenwärtig mit dem westlichen Feinde bis in seine Ausgangsstellungen nach und nach abgezogen.

In der Luft erlitt der Feind eine schwere Niederlage. 19 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Leutnant Ubert errang seinen 35. Leutnant Löwenhardt seinen 30. Luftsieg.

Südwestlich von Reims wurden bei einer kleinen Unternehmung 20 Italiener gefangen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. F. A.)

Der Deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 29. Juni. (Amtlich.) Im Ostgebiet des westlichen Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote vier Dampfer und einen Seekriegs-Torpedobootzerstörer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Angst der Amerikaner.

Rotterdam, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) Nach einer Meldung aus Washington rüft man sich dort gegen die deutschen Flieger. U-Booteangriffe, die jeden Tag erwartet werden. Es ist ein großer Kredit bewilligt worden, der dazu dienen soll, Geschütze für die Abwehr der Angriffe anzuschaffen. Die Geschütze sollen an den gefährdeten Stellen der Küste zur Aufstellung gelangen.

Eine Hoch-Krise.

Zürich, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt aus besser Quelle, daß in der englischen Presse gegen Hoch als Generalstabschef herbeigehört. Es wurde ihm Mangel an Initiative vorgeworfen. Man dürfte es daher bald mit einer Hoch-Krise zu tun haben.

Eine Ententes-Offensive?

Rotterdam, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) An der Londoner Börse gehen Gerüchte, daß die Ententes-Offensive am 1. Juli und zwar zwischen Reims und Verdun beginnen werde. Wie es heißt, soll dieser Plan in der Konferenz im amerikanischen Hauptquartier, der auch Clemenceau beibehalten, beschlossen worden sein. Die holländischen Zeitungen bringen diesem Vorbericht Mißtrauen entgegen, da sie nicht annehmen, daß derartige Meldungen, wenn sie zutreffen sollten, aus England hinaus kämen.

Neue Friedensführer.

Rotterdam, 29. Juni. (Priv.-Telegr.) Aus London erfährt der „N. A. Kurant“, daß die österreichisch-ungarische Regierung annehmlich durch einen Delegierten Fühlung mit der Entente gesucht hat. Man sagt in Amsterdam, daß es sich in Österreich um einen neuen Friedensführer handele. Die „Neue Zürcher N.“ sagt hierzu, daß bereits in einem neutralen Lande eine Verbindung von außerordentlicher Wichtigkeit stattgefunden.

(Konkrete Nachrichten siehe auch Beilage.)

Spezungen von ganz ungewöhnlicher Wichtigkeit stattfinden, die Herrn von Kählmann mit keiner Rede den Rücken stärken. Zum Schluss meint das genannte Blatt: In dieser so fürchterlich ansehenden Zeit möchten wir über keinen Standpunkt den Stab brechen, der dem Frieden dienen wollte, auch wenn er sich in dem Mittel dazu vergräbt.

Die Kämpfe im Westen

Der deutsche Oberbericht lautet:

Berlin, 28. Juni, abends. Nördlich der Lys und südlich der Aisne kämpfen wir in der Abwehr heftigster Zeilangriffe des Feindes.

Französische Offensive westlich Soissons.

Leut „Kürzer Morgenzeitung“ zeigen sich westlich von Soissons Anzeichen einer Offensivbewegung, um einen neuen Schlag Hindenburgs zuvor zu kommen.

In Erwartung des neuen Stoßes.

Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt von der französischen Seite: Einer Divisions-Offensive sind die militärischen Sachverständigen der Westfront nicht abgeneigt, das gelieferte Feuerkraftigkeit in der englischen Front diesmal eine Ereignis in England abzuwarten. „Comme libre“ hat es für sich, daß die Ententes-Offensive in der Westfront nicht werde.

Was Frankreich von Amerika erwartet.

Die „Humanität“ verlangt, daß die amerikanischen Truppen in Frankreich stark genug sein müssen, um nicht nur die Abwehr zu sichern, sondern auch Frankreichs Soldaten zu entlasten. Diese sollten gewissermaßen nur noch der großen Masse der verbündeten Truppen als allgemeine Einordnung dienen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz

Vergebliche Übergangserfolge der Italiener über die Piave.

Wien, 28. Juni. Amtlich wird bekannt:

In Udine, im Arco-Boden und im Ostige rüht die Italiener sein wirkungsloses Berührungsgewehr bis weit hinter unsere Linien.

Im Treviso-Raum scheiterten mehrere feindliche Erkundungsabteilungen an der Wachsamkeit unserer Beobachtungstruppen.

An der venezianischen Gebirgsfront fand der am 26. d. M. heldenmütig behauptete Col bei Vella, sowie der Raum westlich Fregene, ein unter Ausnutzung dieses Feuers südlich Carove angelegter feindlicher Vorstoß wurde durch Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 74 zurück abgewiesen.

An der Piavefront wurde ein neuerlicher Übergangserfolg der Italiener bei Fossalta vereitelt. Die Piave führt abtrotzt Hochwasser.

Der Chef des Generalstabes.

Die „Berichtblätter der Westfront“ an der Piave-Trommel melden von den ungenannten Schwierigkeiten, die die Österreich bei der Klärung ihrer Stellungen auf dem Westufer des Flusses zu überwinden hatten. Durch einen dreimonatigen Regen war die Piave zu einem riesigen Strom geworden, durch den der Nachschub von Munition und Nachschubmitteln unmöglich gemacht wurde. Sogar in kürzester Zeit zerrissen. Man ließ durch höherer Erde mit Konkreten abdecken, aber auch das half nur wenig. Um nicht nutzlos Menschleben zu opfern, mußte der Nachschub angetreten werden, der im Stöße wieder dunkler Nächte glanzlos verlief.

Nicht ein österreichisches Geschütz verloren.

Wie aus dem österreichischen Kriegspressequartier mitgeteilt wird, hat sich die Zurücknahme der Truppen zwischen Montello und Biadene di Melegnano auf das Ostufer der Piave ohne den Verlust nur eines Geschützes vollzogen. Alle anderwärts gemachten Meldungen der Italiener waren erfrucht.

Den Italienern können demnach lediglich solche Geschütze wieder in die Hand gekommen sein, die ihnen vorher von den Österreichern abgenommen worden waren.

Italien wird nichtern.

Barzani, der kürzlich vor Begleitung aus dem Säuschen geraten war und von der „großen Schlacht der Welt-



Eine neutrale Stimmung über Kählmanns Rede. Die neuen Zürcher Nachrichten schreiben: über die Rede Kählmanns sollen in einem neutralen Lande Be-